



Grezhausen und seine Kapelle

St. Bernhardus

Josef Brauchle

Unweit von Oberrimsingen und nahe der Möhlin liegt die Siedlung Grezhausen. Die früheste Erwähnung des Ortes findet sich in den päpstlichen Privilegien von 1147, 1179 und 1184 für das Kloster St. Ulrich. Diesem wird der Besitz des Hofes zu „Greteshusen“ bestätigt.

Im Jahre 1245 kaufte die Zisterzienserinnenabtei Günterstal (gegründet circa 1221) von den Rittern Albert Trösche und seinem Bruder Kuno von Arra das Hofgut, zu dem 830 Jauchert Acker, 111 Jauchert Wiese und 180 Jauchert Wald gehörten. Als der Schultheiß der Stadt Breisach, Ritter Hildebrand Spenlin, Ansprüche auf die Bannherrschaft von Grezhausen erhob und dem Kloster Getreide raubte, wurde der Rechtsfall zu Gunsten des Klosters entschieden. Günterstal pflegte seinen Hof auf Zeit zu verpachten. So erhielt diesen 1474 ein Bürger aus Biengen auf 9 Jahre, 1485 ein Bürger von Hausen auf 7 Jahre. 1506 wurde der Hof in Grezhausen in vier Anwesen aufgeteilt (St. Gallushof, St. Bernhardushof, St. Nikolaushof und St. Agathahof), die von 4 Klostermeiern besetzt wurden. Der jährliche Pachtzins betrug 1200 Gulden, 72 Viertel Weizen und 16 Viertel Gerste. Außerdem musste jeder Pächter 100 Roggenbuschen Stroh abgeben. Dem Kloster blieb der „Schafhof“ vorbehalten, auf dem etwa 400 Schafe gehalten wurden.

Im Jahr 1503 weihte der Generalvikar der Diözese Konstanz die Kapelle zu Ehren der Gottesmutter und mehrerer Heiliger ein. Im 18. Jahrhundert

Altar mit Marienstatue

wurde die jetzige Kapelle erbaut. Der Hochaltar mit dem Bild des Zisterzienserheiligen Bernhard von Clairvaux wurde vor 1716 von der Äbtissin Maria Franziska von Crammont in Auftrag gegeben. Neben der Kapelle wurde im Jahr 1754 der so genannte Taubenturm errichtet.

Das Untergeschoss diente als Ortsarrest, im Obergeschoss wurden gegen Überlassung von Ackerfeld Tauben für das Kloster Günterstal gehalten. Als bei der Säkularisation 1806 das Kloster Günterstal aufgehoben wurde, heißt es in Bezug auf das Taubenhaus: „Wegen der nun nicht mehr zu bewirkenden Schuldigkeit zur Fütterung der 70 Paar Tauben für das Stift ist eine Abfindung mit den Meyeren zu verabreden, welches der H. Amtmann übernommen hat.“

Die vier Klosterhöfe gingen an den badischen Staat, der sie für 100.000 Gulden an die damaligen Besitzer verkaufte. Die bestehende Kapelle sollte bei der Säkularisation eigentlich abgerissen werden. Der staatliche Kommissar schrieb: „Es wäre umso mehr zu wünschen, dass diese Last eingehen könnte. ... Es würde aber wenigstens gegenwärtig noch eine üble Empfindung bey den dortigen Hofbewohnern verursachen, wenn diese Kapelle abgestellt werden sollte.“ Glücklicherweise kam es nicht dazu. 1818 wurde Grezhausen selbständige Gemeinde. 1896 hat Pfarrer Schöttle nach einer sechzigjährigen Unterbrechung wieder die erste hl. Messe in der Kapelle gelesen. Die letzte Trauung dort hatte 1831 stattgefunden.



Am 1. April 1936 wurde Grezhausen nach Ober-rimsingen eingemeindet. „Die Kapelle wurde auf Kosten der politischen Gemeinde schön renoviert, das Äußere vor der Eingemeindung anno 1935, das Innere im Sommer nach der Eingemeindung, die trotz des Widerspruchs der Grezhauser vollzogen wurde.“

Pfarrer Ganter berichtet in der Pfarrchronik von Oberrimsingen, dass Pfarrer Wasmer von Niederrimsingen ein neues Altarbild für die Kapelle in Grezhausen bei Studienrat Ernst Ries, Zeichenlehrer a. D. bestellt hatte. Am 8. Dezember 1947 wurde es enthüllt. „Früher soll ein anderes Bild dort gewesen sein, aber niemand kann angeben, wie dieses Bild ausgesehen hat und wann es weggekommen ist. In der Altarnische war bis dahin eine Bretterwand angebracht u. vor dieser stand die Muttergottesstatue, die jetzt an der Rückwand der Kapelle über der Eingangstüre angebracht ist. Früher sollen auch die Figuren der 4 Ortschaftspatrone St. Nikolaus, St. Bernhard, St. Gallus und St. Agatha in Holz vorhanden gewesen sein, sie seien aber verschwunden, und wie jemand meinte, in der Inflationszeit verkauft worden! Das neue Altarbild bringt außer der lieben Gottesmutter mit dem Jesuskinde die oben genannten 4 Ortschaftspatrone zur Darstellung. St. Agatha ist irrtümlich mit dem Turm dargestellt.“

Grezhausen und seine Kapelle – Haben Sie diese schon entdeckt?



Fotos: Martin Hau